

Anmerkungen:

- 1) V.A. NIKONOV, Plasty russkoj toponimii Gor'kovskoj oblasti, in: Onomastika Povolž'ja 2. Gor'kij 1971, 168.
- 2) Siehe z.B. A.S. MEL'NIČUK, Ponjatije sistemy i struktury jazyka v svete dialektičeskogo materializma, in: Voprosy jazykoznanija 1970, Nr. 1, 20.
- 3) F. ENGELS, Der Anti-Dühring, in: K. Marx, F. Engels, Gesammelte Werke. Berlin 1962, Bd. 20, 34.
- 4) F. ENGELS, ebd. 574.
- 5) K. MARX, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie.
- 6) E. EICHLER, Zur Typologie slawisch-deutscher Ortsnamenpaare, in: Nkdl. Inf. 20 (1972) 2-11.
- 7) A. BARTOŠEVIČ, K opredeleniju sistemy slovoobrazovanija, in: Voprosy jazykoznanija 1972, Nr. 1.
- 8) F. de Sossyr [SAUSSURE], Kurs obščej lingvistiki. Moskva 1933, 155.
- 9) A. DAUZAT, La toponymie française. Paris 1946, 13.
- 10) K. BISCHOFF, Der Artikel vor deutschen Siedlungsnamen, in: Volk-Sprache-Dichtung. Giessen 1960, 234.
- 11) Der freie Artikel in Präposition in einer Reihe von Sprachen und der bulg. suffigierte Artikel in Postposition unterscheiden sich nicht in der Semantik, sondern in der syntaktischen Verwendung.
- 12) F. BRUNOT, La pensée et la langue. Paris 1936, 169.
- 13) H. HEINRICHS, Studien zum bestimmten Artikel in den germanischen Sprachen. Giessen 1954, 27.
- 14) A.M. SELIŠČEV, Makedonskie kodiki 16.-18.v. Sofija 1933, 122.
- 15) V.D. BELEN'KAJA, Toponimy v sostave leksičeskoj sistemy jazyka. Moskva 1969, 40.
- 16) Nach Ansicht der Redaktion liegt beim Artikelgebrauch (oder nicht) hauptsächlich ein soziolinguistischer Unterschied vor.
- 17) E. EICHLER, H. WALTHER, Die Ortsnamen im Gau Daleminze I. Berlin 1966, 33, 89, 103, 179, 186.
- 18) A. DAUZAT, La toponymie française. Paris 1946, 25.
- 19) P. KOLEDAROV, N. MIČEV, Promenite v imenata i statuta na selištata v Bălgarija. Sofija 1973.
- 20) Ch. ROSTAING, Esparron-L'Escaillon, in: Third International Congress of Toponymy and Anthroponymy. Louvain 1951, 35.
- 21) S. MLADENOV, S. VASILEV, Gramatika na bălgarskija ezik. Sofija 1939, 244.
- 22) K. BLASCHKE, Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen. Leipzig 1957, 127.

Klaus-Dieter Baumann

Personengruppennamen der englischen Historiographie in soziolinguistischer Sicht

I. In historiographischen Fachtexten sind Personengruppennamen (PgN) notwendige Bestandteile, die man bei soziolinguistischen Untersuchungen nicht außer acht lassen kann. Geschichtliche Gruppennamen haben appellativische Funktion, denn sie stehen als umfassende Bezeichnung für die Gesamtheit all jener Menschen, die gleichartige weltan-

schaulich-politische, ökonomische, soziale und kulturelle Auffassungen bzw. Überzeugungen teilen. Die Namenwahl erfolgt dabei historisch-konkret. Nur wenn wir die jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse in der soziolinguistischen Analyse berücksichtigen, wird es uns möglich, die spezifische Namenmotivation zu erklären.¹⁾

Auf der Grundlage historiographischer Quellen der engl. Gegenwartssprache will der vorliegende Beitrag die Bildungsweise und die semantische Seite der Gruppennamen näher betrachten. Dabei beziehen wir uns auf bekannte Fakten, die unter neuen Aspekten interpretiert werden sollen. PGN sind ideologierelevante Benennungen für Personengruppierungen und -verbände. Als Einheit von denotativer und konnotativer Bedeutung geben sie Aufschluß über die jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen, assoziieren sie Wertungen von politischen und sozialen Gruppierungen innerhalb der Sprachgemeinschaft und reflektieren die zeitlich konkrete Sichtweise vor allem der herrschenden Gesellschaftsschicht. PGN gehören zum sprachlichen Usus und werden in Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken aufgeführt bzw. beschrieben.

Im folgenden sollen a) die Herkunft, b) die historische Bedeutung, c) auftretende Bedeutungswandlungen und d) der heutige Begriffsinhalt einer Reihe von Bezeichnungen für Personengruppen, wie sie in der engl. Historiographie vertreten sind, untersucht werden.²⁾

II. Die folgenden PGN gliedern sich unter etymologischem Aspekt in vier große Gruppen.

A) Englische PGN romanischen Ursprungs

1. Puritans: a) [lat. pūrificāre -> frz. purifier -> engl.]; b) die Puritaner oder auch die 'Reinerhalter' (1577; hist.) traten gegen 1565 in England als kirchlich-politische Reformbewegung der sich entwickelnden Bourgeoisie in Erscheinung; c) der PGN entwickelte sich zum Appellativum und schließt heute d) die Bedeutung 'sehr sittenstrenger Mensch' ein. Etymologische Quellen weisen mit ziemlicher Sicherheit diesen PGN als Selbstbenennung aus. Darunter wollen wir die Wahl des Namens durch die Gruppierung selbst verstehen. Selbstbenennungen sollen bei den Zeitgenossen gewünschte Assoziationen hervorrufen. Die unter den Stuartkönigen verfolgten Puritaner wanderten in großer Zahl nach Nordamerika aus (1620). In der bürgerlichen Revolution bildeten sie den Kern der Königsgegner. Die Puritaner waren durch die Ausbildung einer neuen bürgerlichen Moral der Einfachheit und des Gewinnstrebens sowie durch ihre Prädestinationslehre maßgeblich an der ur-

sprünglichen Akkumulation des Kapitals in England beteiligt. Das Konzept der 'Reinerhaltung' von Religion und Moral ist das Benennungsmotiv der Reformbewegung. In enger politischer Beziehung zu den Puritanern stehen die

2. Independents: a) [lat. -> frz. -> engl.]; b) die Independents bildeten in der bürgerlichen Revolution den linken Flügel der Puritaner. Ihm gehörten vor allem Mittelbürger und Freibauern an (1611; hist.); c) Es erfolgte eine Bedeutungserweiterung zu d) Parteiloser, Unabhängiger (1808). Mit Independents bezeichnen wir in der Gegenwertsprache 'politisch bzw. religiös Unabhängige'. 1645 spalteten sich von den Independents die

3. Levellers ab. a) [lat. libella - Verkleinerungsform von libra 'Wasserwaage'; nivellieren -> frz. nivel -> engl. level]; b) die 'Gleichmacher' (hist.) waren Anhänger einer kleinbürgerlich-radikalen Bewegung der Cromwellzeit; sie forderten politische und ökonomische Freiheiten für die Kleinbesitzer; c) Es kam zur Bedeutungserweiterung; d) Heute steht die Bezeichnung für all jene, die soziale Unterschiede durch Reformen u. ä. ausgleichen wollen. Beim Sieg der bürgerlichen Revolution hatten die

4. Grandeos großen Anteil. a) [lat. -> span. -> engl.]; b) Grandeos geht sprachgeschichtlich zurück auf 'Grande', einen hohen spanischen und portugiesischen Adelstitel (1598). In der bürgerlichen Revolution wurde Grandeos zum Spitznamen für eine Gruppe hochgestellter Offiziere um Cromwell, die als Sprecher der 'New Model Army' auftraten (hist.). c) Die Bedeutung erweiterte sich zu d) 'eine hochgestellte Persönlichkeit'. Das Bedeutungselement 'hohe Stellung' ist der gemeinsame Ausgangspunkt für einen semantischen Bezug bei der Verwendung im jeweiligen Kontext. Auf der Gegenseite der revolutionären Veränderungen des 17. Jh. standen die

5. Royalists: a) [lat. rēgālis -> frz. royal -> engl.]; b) Royalisten (hist.) - Anhänger von: (1) Charles I (1600-49), (2) den Bourbonen in Frankreich, (3) England im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg; c) Die Bedeutungsvariante (1) erweiterte sich zu d) 'Anhänger der Monarchie'. In diesem bedeutungsmäßigen Zusammenhang ist Royalists auch heute noch gebräuchlich. Zu den Anhängern des feudalabsolutistischen Regimes gehörten auch die

6. Cavaliers: a) [lat. caballus 'Pferd' -> ital. cavaliere -> frz. cavalier -> engl.]; b) Als Cavaliers bezeichnete man: (1) Anhänger des

Stuartkönigs Charles I (1641; hist.), (2) Ritter und Edelmänner (1600; hist.) sowie (3) Reiter bzw. Kavalleristen (1600; hist.). Die Puritaner prägten im 17. Jh. Cavaliers als vorwurfsvoll gebrauchten Namen für die Anhänger Karls I. Diese pejorative Bedeutung verblaßte aber in den Varianten (2) und (3). Heute ist der Begriff als historisches Appellativum wertneutral. Gefolgsleute der Monarchie waren auch die

7. Jacobites: a) [lat. Jacōbus -> engl. James]; b) Jakobiten wurden die Anhänger des Stuartkönigs Jakob II. (1633-1701) (hist.) genannt, der die feudale Reaktion begünstigt hatte und 1688 durch die 'Glorious Revolution' schließlich entmachtet wurde. Der Pgn geht hier auf einen männlichen Vornamen zurück. Er steht als Sammelbegriff für die unmittelbaren Anhänger des Königs bzw. der Feudalordnung. Die Gegner Jakobs II. hingegen nannte man

8. Exclusionists: a) [lat. exclūdere -> engl.]; b) die Exklusionisten wollten James II. von der Thronfolge ausschließen (1678). Dieses politische Konzept vertraten vor allem die Whigs (siehe unter 26). Die Tories aber befürworteten nach dem Tod Cromwells (1658) die Wiedereinsetzung eines Stuartkönigs.

9. Covenanters: a) [lat. conventus -> frz. covenir -> engl.]; b) die Anhänger des schottischen Nationalkonvents (1638) bezeichnete man als Covenanter (hist.). Der Covenant war ein nationales Trutzbündnis der schottischen Presbyterianer und richtete sich gegen die englischen Vorherrschaftsbestrebungen; c) die Bedeutung erweiterte sich zu d) 'Vertragsschließender, Kontrahent'. Der Pgn wurde zum Appellativum und ist in der Gegenwartssprache weiterhin gebräuchlich. Hugenotten ist der Sammelbegriff für die französischen Calvinisten (1562; hist.).

10. Huguenots: a) [frz. -> engl.]; b) Dieser Pgn geht auf eine Wortmischung (blending) des Eigennamens 'Hugues Besançon', Bürgermeister von Genf und anerkannter Führer der Protestanten, und dem Wortelement '-genoot' (vgl. ndl. eedgenoot = dt. 'Eidgenosse') zurück. Es handelt sich hierbei um die Verschmelzung von lexikalischen Bestandteilen zu einer neuen Benennungseinheit. In semantischer Nachbarschaft zu Huguenots stehen die

11. Refugees: a) [lat. refugium -> frz. refugié -> engl.]; b) Refugeés nennt man die des protestantischen Glaubens wegen geflohenen Hugenotten. Nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes (1685) begaben sich viele französische Protestanten auch nach England (hist.). c) Es kam zur Bedeutungserweiterung d) 'Flüchtiger, Flüchtling'. Refugee ist

gleichzeitig P_gN und Appellativum. Eine religiöse Interessengruppe bildeten um 1700 die

12. Congregationalists: a) [lat. congregātiō -> frz. congrégation -> engl.]; b) Dieser Name steht für die Anhänger einer kirchlichen Selbstverwaltung, die die Kongregation als zentrale Organisationsform ansahen. Die spezifische Verwaltungsstruktur wurde zum Benennungsmotiv des P_gN. Eine ablehnende Haltung gegenüber den vorherrschenden politischen bzw. religiösen Auffassungen vertraten die

13. Nonconformists: a) [lat. non + con(formāre) -> frz. conformer -> engl.]; b) Sie waren: (1) religiöse Nonkonformisten (1619; hist.); (2) Angehörige einer protestantischen Freikirche (1673; hist.); c) die Bedeutung erweiterte sich zu d) (3) nicht mit den herrschenden (polit.) Auffassungen übereinstimmende bürgerliche Intellektuelle bzw. (4) Nichtübereinstimmende(r). Die beiden Bedeutungsvarianten (3) und (4) sind Appellativa. Religiöse Nonkonformisten waren auch die

14. Dissenters: a) [lat. dissentīre -> frz. dissentir -> engl. dissent]; b) Dissenters bezeichnen: (1) Protestanten, die sich nicht zur anglikanischen Kirche bekannten (1639; hist.); (2) all jene, die sich der Autorität einer Staatskirche nicht unterwerfen (1679); (3) Andersgläubige, -denkende. Dissenters ist in der Bedeutung (3) auch heute noch üblich und hat eine Bedeutungserweiterung erfahren. Eine von der anglikanischen Staatskirche unabhängige religiöse Richtung vertraten die

15. Latitudinarians: a) [lat. lātitudō (lātus 'weit') -> engl.]; b) Latitudinärer, Anhänger einer toleranten religiösen Richtung in England (1672; hist.); c) Bedeutungserweiterung zu d) Freidenker, Freigeist. Francis Bacon (1561-1626) führte 'latitude' (Freiheit, Spielraum) als philosophischen Begriff ein und bereicherte den engl. Wortschatz seiner Zeit. Die freiheitlich großzügige Einstellung der Latitudinarians zu religiösen Problemen ist das Motiv der Namenwahl.

16. Unitarians: a) [lat. unitās -> engl.]; b) Unitarier bezeichnen: (1) Mitglieder kirchlicher Gruppen, die die Trinitätslehre ablehnten (1687; hist.); (2) politische Verfechter des Zentralismus (1836). Die Auffassung von der Einzigkeit Gottes ist in (1) das Benennungsmotiv, das sich auch in (2), allerdings in nicht-religiöser Bedeutung, niederschlägt.

Die Auffassung zahlreicher linksorientierter Mitglieder der Liberalen Partei Großbritanniens, durch politische Reformen bzw. andere ge-

eignere Maßnahmen die Gesellschaft bis auf die Wurzel zu ändern, gab den Ausschlag für die folgende Bezeichnung.

17. Radicals: a) [lat. *rādix* 'Wurzel' -> engl.]; b) Radikale sind 'politisch extrem Liberale, bis zum äußersten Gehende, die rücksichtslos gründlich' auftreten. Radicals ist nicht nur PGN, sondern zugleich Appellativum und als solches in der Gegenwartssprache weiterhin gebräuchlich. Radical(s) wurde zum ersten Mal am 16. August 1819 in 'The Times' als Synonym für 'in very bad odour' verwendet. Eine ganz anders geartete politische Haltung repräsentieren die

18. Conservatives: a) [lat. *conservāre* -> frz. -> engl.]; b) Konservative, Tories, Mitglieder der Konservativen Partei Großbritanniens (1830/31); c) Bedeutungserweiterung zum Appellativum d) konservativ denkender Mensch. Das politische Programm der Erhaltung des Alten, das Festhalten an überlebten gesellschaftlichen Vorstellungen wurde zum Namenmotiv. Der prominente Torypolitiker John Wilson Croker (1780-1857) übertrug 'conserve' (= preserve safely) auf das Gebiet der Politik. Andersorientierte politische Auffassungen kennzeichnen die

19. Liberals: a) [lat. *liberālis* -> frz. *libéral* -> engl.]; b) Liberals sind: (1) liberal denkende Menschen, Fortschrittliche, Freisinnige (1801) und (2) Anhänger einer/der liberalen Partei. Die Variante (2) ist heute noch gebräuchlich. Politisch tolerante bzw. 'freisinnige' Einstellungen und Ideen des Bürgertums, der unmittelbaren Träger dieser liberalen Bewegung, ist das Motiv der Namenwahl. Die Liberals sahen im Staat den Garanten der Rechtssicherheit des bürgerlichen Individuums und verlangten die Gewährung bürgerlicher Rechte und Freiheiten. Linguistisch gesehen beobachten wir hier die Entwicklung vom Appellativum zum Nomen proprium. Inhaltlich über den Liberalismus hinaus gingen die

20. Chartists: a) [lat. *charta* -> frz. -> engl.]; b) Chartisten (1837; hist.); die Chartistenbewegung ist die erste politisch geformte proletarisch-revolutionäre Massenbewegung in England, die einem die Volksrechte enthaltenden Manifest, 'The People's Charter', folgte. Von diesem Programm leitet sich der Name der Bewegung ab. Auch hier finden wir den Übergang vom Appellativum zum Nomen proprium. Das Suchen einer gesellschaftlichen Alternative kennzeichnet auch die

21. Fabians: a) [lat. *Fabiānus* -> engl.]; b) Fabier nannte man die Mitglieder der Fabian Society (1884; hist.). Die Gruppenbezeichnung ist von einem Nomen proprium (Personenname) abgeleitet. Der römische

Feldherr Quintus Fabius Maximus Cunctator ('Zauderer') wurde 217 v.u.Z. Diktator und galt als erfolgreicher 'Ermüdungsstrategie' gegen Hannibal. Fabius wich im zweiten Punischen Krieg (218-202 v.u.Z.) Entscheidungsschlachten durch geschickte Rückzüge aus und ermüdete dadurch die siegesgewohnten Karthager. Die Bezeichnung Fabians wählten die Mitglieder der Organisation selbst. Fabius wurde für sie zum 'taktischen' Vorbild. Diese vor allem aus Intellektuellen bestehende Sozialistengruppe wollte den reformistischen Weg zum Sozialismus einschlagen; c) Bedeutungserweiterung zu d) Zauderer, Zögerer. Bei Fabians handelt es sich um eine Antonomasie. Eine Sache wird nicht beschrieben, sondern mit einem Namen umschrieben (vgl. auch 'Shylock', 'Quisling' u.a.). Kämpferinnen für das Frauenrecht in England nennt man

22. Suffragettes: a) [lat. suffragia -> frz. -> engl. suffrage]; b) Suffragetten, Stimmrechtlerinnen in England (1906; hist.). Thomas More (1478-1535) entlehnte 'suffrage' im 16. Jh. und gebrauchte es als Synonym für 'vote'. Das politische Ziel wurde zum Benennungsmotiv.

B) PgN germanischen Ursprungs

23. Lollards: a) [ndl. lollaerd 'singen' -> engl.]; b) Lollarden, Anhänger John Wycliffes (1320-84), engl. Reformator und Bibelübersetzer; im europäischen Gebrauch: 'Wiclifiten', böhmische Brüder (hist.). Die Bezeichnung der Personengruppe leitet sich von der besonderen Singweise dieser Glaubensbrüder ab. "In England entstanden Konventikel von Laien, die wegen ihres kunstwidrigen Choralsingens 'Lollarden' genannt wurden..."³⁾ Lollards war zunächst ein Schimpfname für die Anhänger Wycliffes, der vor allem den weltlichen Herrschaftsanspruch der Kirchen kritisierte. Heute ist dieser Gruppenname wertneutral. Die Puritaner nannte man im 17. Jh. auch

24. Roundheads. a) [engl.]; b) Puritaner, Rund-, Stutzköpfe (hist.); Roundheads wurde der Spitzname für die Puritaner bzw. die Anhänger der Parlamentspartei in der bürgerlichen Revolution. Es handelt sich hierbei um eine metonymische Benennung. Die Bezeichnung bezog sich auf den Kurzhaarschnitt der Puritaner. Heute wird Roundheads losgelöst vom geschichtlichen Kontext nur selten als Synonym für Puritans gebraucht. Puritaner ist der Oberbegriff zu Roundheads. Letzterer war als Namenvariante für die Puritaner vor allem in der Revolutionszeit (1642-88) üblich. Von entscheidender Bedeutung für den Sieg der bürgerlichen Revolution waren die

25. Ironsides. a) [engl.]; b) (1) Beinamen für Edmund II. (1016);

(2) Eisenseiten, Cromwells geharnischte Reiterei (1648; hist.); c) Bedeutungserweiterung zu d) 'Mann von großer persönlicher Tapferkeit' (Appellativum). Ironside ist zweifach im Geschichtstext belegt - einmal als Beiname für Edmund II. of Mercia (1016), der die Dänen mutig bekämpfte, und zum anderen als Bezeichnung für die Elitetruppe Cromwells. Ursprünglich war 'ironside' nur ein Spitz- bzw. Beiname für einen besonders mutigen, kampftschlossenen Menschen (1). Der metaphorische Bezug auf die Härte des Eisens ist noch deutlich. Als radikalste Gruppierung der Leveller traten die

26. Diggers in Erscheinung. a) [engl.]; b) die 'Grabenden' vertraten utopisch-kommunistische Ziele, besetzten Brachland und machten es urbar. Sie wandten sich gegen die Einhegungen, lehnten den bewaffneten Kampf aber ab (1649; hist.). Das Besetzen und Umgraben (to dig) von Land wurde zur Kampfmethode der Diggers und ist zugleich das Namenmotiv der Bewegung.

27. Quakers: a) [engl.]; b) 'Zitterer', Quäker, Angehörige einer freikirchlichen Bewegung mit bürgerlich-philanthropischer Tendenz (1653). Zunächst war Quakers ein Spottname. Er bezeichnete die Mitglieder der 'Society of Friends', einer protestantischen Sekte, die sich vor allem nach 1682 in Nordamerika ausbreitete. Die Benennung geht auf die Verhaltensweise der Quäker zurück, bei Gottesdiensten göttliche Visionen ekstatisch-erregt auszudrücken.

28. Freemasons: a) [engl.]; b) die Freimaurer (im Dt. als Lehnübersetzung) waren eine kosmopolitische, von dem Gedanken der Aufklärung erfüllte Männervereinigung. Diese hatte das Ziel, die Herrschaft der bürgerlichen Klasse auf dem Wege der Geselligkeit zu sichern. Die erste Vereinigung (Loge) entstand 1717 in London. Ursprünglich gehörten der Organisation nur 'freie Maurer' an, die sich untereinander mit den Riten und Zeichen ihres Handwerkes vertraut machten.

29. Freethinkers: a) [engl.]; b) (1) Freidenker (Lehnübersetzung ins Dt.) waren ursprünglich Anhänger des englischen Deismus; (2) dann schloß Freethinkers all jene ein, die das vernunftgemäße Denken allein als Autorität anerkennen und jeglichen religiös-gebundenen Glauben ablehnen (Bedeutungserweiterung). Eine bedeutende proletarische Protestbewegung waren die

30. Luddites: a) [engl.]; b) Ludditen, Maschinenstürmer, Anhänger des englischen Arbeiters Ned Lud, der das Los der Arbeiter durch die Zerstörung von Maschinen in den Fabriken verbessern wollte (1811;

hist.). Dieser PGN ist von einem Eigennamen abgeleitet.

C) PGN griechischen Ursprungs

31. Presbyterians: a) [griech. presbuteros → lat. presbyterium → engl.]; b) (1) Priester, ursprünglich Gemeindeältester im Urchristentum (hist.); (2) Anhänger der kalvinistischen Kirchen in Großbritannien und Nordamerika (1641; hist.); (3) rechter Flügel der Puritaner, der vom Neuadel und der Großbourgeoisie gebildet wurde (hist.). Die Presbyterians wollten die anglikanische Bischofskirche als bisheriges absolutistisches Machtorgan nur dadurch reformieren, daß die Kirchenführung in die Hände einer klassenmäßig begrenzten priesterlichen bürgerlichen Oberschicht gelegt wird. Diese Kirchenverfassung sollte auch auf die staatliche Verwaltungsebene übertragen werden.

32. Baptists: a) [griech. baptizō → lat. baptizare → frz. baptiser → engl. baptize]; b) die Baptisten sind Anhänger einer protestantischen Sekte, welche die Taufe nur gläubigen Erwachsenen zubilligt (1654). Der Gedanke der Erwachsenentaufe wurde zum Benennungsmotiv. Baptists wurde zunächst abwertend gebraucht. Die negative Bedeutungskomponente verblaßte aber im folgenden. Eine weitere religiöse Sekte sind die

33. Methodists: a) [griech. methodos → lat. methodus → frz. méthode → engl.]; b) die Methodisten (1593) sind Anhänger einer 1729 in Oxford gegründeten religiösen Sekte (hist.), die der sogenannten kirchlichen Erweckungsbewegung zuzurechnen ist; c) Bedeutungsver schlechterung zum Appellativum d) 'Mensch mit extrem religiösen Ansichten' (1758). Die Verteidigung der Pietät und Moral wurde zum Anliegen (Methode = 'das Nachgehen') der Anhänger dieser Sekte.

D) Englische PGN mit keltischem Ursprung

34. Tory: a) [ir. → engl.]; b) (1) (abfällig) Tory, Konservativer (1689); (2) Anhänger der hochkonservativen Partei, die die Rechte Jakobs II. verteidigte (1645; hist.); (3) royalistischer Bandit (hist.). Tory geht auf das irische 'tóraidhe' (Verfolger) zurück. Dies war die Bezeichnung für alle von den Engländern enteigneten oder vertriebenen Iren, die sich später zu Banden zusammenschlossen und sich an ihren Unterdrückern rächten. Zu Ende des 17. Jh. nannte die Mehrheit der Bevölkerung die Anhänger der Monarchie Tories. Damals hatte der Name pejorative Bedeutung. Im 19. Jh. wurde er formal als Bezeichnung für die politisch Rechten durch das neutralere 'Conservative' verdrängt. Heute wird Tories jedoch immer noch als synonyme und stilistisch weitgehend

neutrale Bezeichnungsvariante für die Konservativen gebraucht.

35. Whig: a) [schott. whiggamaire -> engl.]; b) (1) (pol.) Whig (1657; hist.); (2) konservativ gesinnter Liberaler; (3) Westschotte, der 1648 am Zug gegen Edinburgh teilnahm; (4) (verächtl.) schott. Presbyterianer. Whiggamaire war der Spotname für die Westschotten (4) und bedeutete ursprünglich 'Pferdedieb'. Ende des 17. Jh. wurde Whigs zur Namenvariante für Exclusionists (vgl. Nr. 8) und die Angehörigen der späteren Liberalen Partei. Liberal ersetzte erst im 19. Jh. Whigs als formale Bezeichnung für die zweite große Parlamentspartei.

36. Fenians: a) [ir. fene (Name für die alten Iren) -> engl.]; b) Fenier (hist.) waren: (1) Mitglieder eines irischen Geheimbundes bürgerlicher Nationalisten zum Sturz der englischen Herrschaft; (2) schott.-ir. Freiheitskämpfer. Fenians geht auf den Namen des legendären irischen Volkshelden Feni zurück. Mit der Wahl dieses PGN knüpft man bewußt an die unabhängige nationale Vergangenheit an und unterstreicht den Freiheitswillen der Mitglieder dieser Bewegung.

Die vorangestellte Übersicht ermöglicht einige interessante linguistische Schlußfolgerungen.

III. 61,2 % der untersuchten PGN sind roman., 22,2 % german., je 8,3 % griech. und kelt. Ursprungs. Der überaus nachhaltige Einfluß der roman. Sprachen auf die Prägung engl. Eigen- und Gruppennamen ist (1) aus der international vorherrschenden Stellung des Lateinischen als 'Wissenschaftssprache' vor allem des Mittelalters, und (2) aus dem Bilinguismus (Französisch - Englisch) nach der Eroberung Englands durch die Normannen im Jahre 1066 zu erklären. Das entlehnte 'Wortmaterial' wurde dann an die phonetischen, morphologischen und orthographischen Gesetzmäßigkeiten des Englischen graduell angepaßt (vgl. Grandees, Cavaliers, Jacobites u.a.). Die Notwendigkeit, englische Geschichtsbewegungen und -vorgänge sprachlich zu kennzeichnen, bestimmt die semantische Seite des betreffenden Wortmaterials. Dabei sind zwei Möglichkeiten der semantischen Prägung zu unterscheiden: A) die Selbstbenennung oder 'innere' Prägung - oft mit Hinweis auf eine historische Führer- oder Bezugspersonlichkeit, die als Vorbild bzw. Orientierungsmaßstab aufgefaßt wird, und B) die Fremdbenennung oder 'äußere' Prägung. Hier werden bestimmte politische, ökonomische, religiöse, soziale u.a. Gruppierungen von der konkreten sozialen Umwelt sprachlich markiert. Der Benennungsakt wird von zustimmenden und/oder ablehnenden Wertvor-

stellungen und -maßstäben, die sich alle auf die gesellschaftlichen Verhältnisse zurückführen lassen, wesentlich beeinflusst. Die Menschen drücken mittels der Namenwahl ihre Haltung zu den von der jeweiligen Gruppe deklamierten und verfolgten Ziele und Auffassungen aus. Die Zeit- und/oder Lektorientierung gehört zu den hervorstechendsten Merkmalen der PgN. Für eine soziolinguistische Klassifikation ist es erforderlich, die Art von Assoziationen (Konnotationen), die durch Namenvarianten hervorgerufen werden bzw. hervorgerufen werden sollen, zu untersuchen (vgl. Radicals, Fabians...). Die Benennungsmotive lassen sich heute nur im Rahmen der konkreten geschichtlichen Kontexte (diachronisch) erschließen. Die etymologische Analyse der PgN muß daher die Betrachtung der aktuellen Klassenverhältnisse einbeziehen. Die Namensgebung ist historisch konkret und klassengebunden. Unter diesen Gesichtspunkten sind die Gruppenbenennungen ideologierelevant. (1) Die jeweils herrschende Klasse ist aufgrund ihrer dominierenden Stellung in Basis oder/und Überbau im Vorteil, dabei ihre ideologisch 'aufgeladene' Bezeichnung(en) für etwaige kritische oder gar oppositionelle Gruppen durchzusetzen. Damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen (2) die gesellschaftlichen Beweggründe und die konkreten Umstände der Gruppenbenennung, die sich in der Namenmotivation ausprägen. (3) Der allgemeine gesellschaftliche Erkenntnisstand der Bevölkerung ist ein weiterer Faktor, der bei einer soziolinguistischen Analyse von PgN berücksichtigt werden sollte. Die Mehrzahl der Benennungshintergründe läßt sich unmittelbar auf politische, religiöse und soziale Vorstellungen, Haltungen, Konzeptionen u. ä. zurückführen (Methodists, Chartists, Suffragettes). Andere PgN leiten sich von Eigennamen ab, die wiederum in einem ganz bestimmten inhaltlichen Verhältnis zur Bewegung insgesamt oder den einzelnen Trägern stehen. Der Übergang Eigename - Appellativum tritt in der Historiographie sehr häufig auf (Fabians, Jacobites, Luddites...). Die Appellativa haben durch die sachliche Beziehung zum betreffenden Eigennamen (James II., Fabius ...) ihre Motiviertheit erfahren. Bei dem Übergang Eigename - Appellativum sind vor allem die Suffixe -ist, -iter, -er und -ian produktiv. Alle vier Suffixe ermöglichen es, aus dem Individuellen die Gesamtheit abzuleiten (Nonconform-ist(s)...).

Zusammenfassend kann man festhalten, daß die Bedeutung der PgN für uns erschließbar ist, jedoch dabei eine enge Beziehung zum sozialen und gesellschaftlichen Kontext hergestellt werden muß. Die PgN haben

durch bedeutungsverändernde Prozesse (Bedeutungserweiterung, -Übertragung) eine aktuelle Bedeutung erhalten (vgl. Nonconformist). Oft ist dabei ein neuer Denotatsbezug (Ironside) hergestellt worden. PGN sind also nicht statisch, sondern entwickeln sich mit der Sprache als Ganzem. Die überwiegende Mehrzahl engl. PGN sind Entlehnungen von Stämmen, die durch Suffigierung an das engl. Sprachsystem angepaßt wurden.

Anmerkungen:

- 1) H. WALTHER, Personenverbandsnamen in historisch-soziologischer Sicht, in: OSG V (1970) 137-143.
- 2) Vgl. K.-D. BAUMANN, Bezeichnungen für progressive Massenbewegungen des 14.-19. Jahrhunderts in der englischen Historiographie. Diplomarbeit Karl-Marx-Universität, Sektion TAS. Leipzig 1978.
- 3) Vgl. WEBER-RIESS, Weltgeschichte in drei Bänden. Bd. 1. Leipzig 1924, 989.

Linguistische und Sachquellen:

- 1) Concise Oxford Dictionary of Current English. Oxford 1951.
- 2) Der große Muret Sanders: Langenscheidts Enzyklopädisches Wörterbuch. Berlin (West) 1962.
- 3) R. GLÄSER, Zur Übersetzbarkeit von Eigennamen, in: Linguist. Arbeitsber. 13 (1976) 12-25.
- 4) R. GLÄSER, Der Eigenname als konstitutiver Faktor des Fachwortschatzes, in: Linguist. Stud. 30 (1976) 48-59.
- 5) R. GROSSE, A. NEUBERT, Beiträge zur Soziolinguistik. Halle 1974.
- 6) Großes Fremdwörterbuch. Leipzig 1977.
- 7) H. MENGE, Langenscheidts Taschenwörterbuch der lateinischen und deutschen Sprache. 1. und 2. Teil. Berlin-Dahlemburg 1937³.
- 8) Meyers Taschenlexikon A-Z. Leipzig 1968.
- 9) D. MORGAN, A Short History of the British People. Leipzig 1974.
- 10) A.L. MORTON, A People's History of England. Berlin 1977.
- 11) Oxford Advanced Learners' Dictionary of Current English. Oxford 1975.
- 12) Shorter Oxford English Dictionary. Oxford 1959.
- 13) The Concise Oxford Dictionary of English Literature. Oxford 1974.
- 14) The Oxford Dictionary of English Etymology. Oxford 1966.
- 15) G.M. TREVELYAN, History of England. London 1945.
- 16) H. WURCHE, Kleine Enzyklopädie Weltgeschichte. Leipzig 1964.

Toponomastische Arbeiten von Iorgu Iordan

Die umfassende und vielseitige Persönlichkeit des Akademiestandmitglieds I. IORDAN hat ein eindrucksvolles wissenschaftliches Werk geschaffen. Es besteht aus mehr als 700 Titeln (Büchern, Studien und Artikeln, Aufsätzen und Universitätskursen, Notizen und Rezensionen), die ein sehr breites Gebiet umfassen: die vergleichende Grammatik der roman. Sprachen, allgemeine Linguistik, Geschichte der roman. Linguistik, Studien